

Kritik am Rückkauf des Wassernetzes

Haus- und Grundbesitzerverein warnt vor steigenden Preisen - Beratung bei Experten

Von Stefan Klinger

Die Vorstände des 19 000 Mitglieder starken Vereins der Stuttgarter Haus- und Grundbesitzer haben den möglichen Rückkauf der Wasserversorgung in Stuttgart bei einer Informationsveranstaltung kritisiert. Geschäftsführer Ulrich Wecker und der Vorsitzende **Klaus Lang warnen vor einem möglicherweise übermäßigen Anstieg der Kosten und einem drohenden Qualitätsverfall.** „Es ist eine Illusion, zu denken, dass alles gut bleibt und die Preise kaum steigen, wenn die Wasserversorgung zurück an die Stadt geht“, sagte Lang.

Zuletzt habe der Verlauf der politischen Diskussion immer mehr den Eindruck erweckt, dass die Entscheidung zugunsten eines Rückkaufs bei den Handelnden in Kommunalpolitik und Stadtverwaltung längst gefallen sei. Für den ehemaligen Stuttgarter Finanzbürgermeister Lang wäre das fatal, weil keine konkreten Zahlen und belastbaren Kostenrechnungen vorliegen würden. „Die Verantwortlichen müssen den Bürgern mal offenlegen, was der Wasserrückkauf in Wirklichkeit bedeutet - und welche finanziellen Auswirkungen er hat“, sagte Lang.

Seit 2002 sei der Wasserpreis unter der Regie der Energie Baden-Württemberg AG (EnBW) durchschnittlich um 2,7 Prozent pro Jahr gestiegen und damit moderat geblieben. „Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Stadt günstiger und qualitativ besser das Wasser anbietet“, warnte Wecker. Laut Lang ist der Wasserpreis am Ende gar um fünf Prozent pro Jahr gestiegen, als die Versorgung letztmals in kommunaler Hand gewesen ist. Vor diesem Hintergrund müsse der im Raum stehende Investitionsaufwand von 80 Millionen Euro für den Erwerb eines Anteils von 50 Prozent an der noch zu gründenden Gesellschaft Stuttgarter Wasserversorgung intensiv überprüft werden. Mit einem Bruchteil dieser Summe sollte die Stadt lieber ihre Förderung von Energiesparmaßnahmen ausbauen.

Noch immer gibt es laut Statistik des Vereins in der Landeshauptstadt 72 000 Objekte, die unter energetischen Gesichtspunkten rückständig sind. Das städtische Förderprogramm, das im Gegensatz zu dem der KfW-Bankengruppe klar strukturiert sei, müsse wegen der gestiegenen Nachfrage aufgestockt werden - die momentan vorgesehenen Fördergelder in Höhe von 5,5 Millionen Euro reichten nicht aus.

Am Samstag, 4. Juli, veranstaltet der Stuttgarter Haus- und Grundbesitzerverein vor und in der Geschäftsstelle in der Gerokstraße einen Tag der offenen Tür.

Dann sollen Interessenten von Rechts-, Architektur- und Steuerexperten das erhalten, was sich die Vereinsführung von der Stadtverwaltung und den Kommunalpolitikern in Sachen Wasserrückkauf wünscht: fachkundige Auskünfte.

KLINGER